

Akustik Gitarre

06+07/2016

Massoud Godemann

Hope

(Nil Records)

Wie kann sich ein Jazz-Gitarrist, der heutzutage ein Album einspielt, von der Masse absetzen? Wie kann er eine eigene Stimme zeigen, obwohl doch mit dem reinen Archtop-Ton schon seit etlichen Dekaden so gut wie alles



gesagt wurde? Es scheint allein eine unlösbare Aufgabe zu sein, sich gegenüber den Giganten vergangener Tage wie Wes Montgomery oder Joe Pass zu behaupten, darüber hinaus gibt es ja immer noch hervorragende aktive Vertreter dieses Genres wie Biréli Lagrène oder George Benson, die nach wie vor nichts von ihrer Faszination eingebüßt haben. Und dann kommt ein Hamburger Gitarrist und spielt ganz locker und unaufgeregt gegen diese schier übermächtige Phalanx von Jazz-Ikonen an. Und es gelingt ihm tatsächlich, den Hörer gar nicht an diese Musiker zu erinnern, weil Massoud Godemann in den letzten 15 Jahren eine ganz klare, wiedererkennbare Gitarrensprache entwickelt hat. Statt Flitzefinger-Nervosität setzt er auf Timing und Dynamik, was dem Trio sehr gut steht. Der Sound des Albums ist spartanisch, hier gibt es Godemanns Gitarre mit wenig Hall und einen meisterhaft gespielten Kontrabass von Gerd Bauder, dazu addiert Schlagwerker Michael Pahlich einen mitreißenden Groove. Vor allem Letzterer ist es, der das Album modern klingen lässt; seine Grooves klingen entspannt und „loose“. Beim Bass-Solo hätte man die Spur von Gerd Bauder gern etwas lauter in der Abmischung, ansonsten ist der Gesamtklang der CD sehr angenehm gelungen. Zur schönen und hörenswerten Tonkunst auf dem Tonträger passt das gelungene Cover, sodass man diese Produktion wärmstens empfehlen kann.

Peter Autschbach